



Wie steht Deutschland zu Sowjetrußland?

Und umgekehrt? Nach Litwinow: ganz gut. Sagte doch dieser in seinem Bericht im Zentralkomitee: „Wir unterhalten mit Deutschland nach wie vor freundschaftliche Beziehungen. Nach wir vor verfolgen wir mit größter Sympathie seine Versuche, sich von den Fesseln freizumachen, mit denen es durch den Versailler Vertrag gebunden ist, und unter denen die werktätigen Klassen am stärksten leiden. Wir würden die Ergebnisse dieser Beziehungen heiß begrüßen, wenn sie wirklich zur Beseitigung oder wenigstens Lockerung der Versailler Fesseln führen würden.“

Wer würde das nicht gerne hören! Namentlich von der Teilnahme, die Moskau angeblich unsern „Los-von-Versailles“-Bestrebungen entgegenbringt. Unseres Wissens hat man noch nie solche Worte von den Lippen eines Sowjetmächthabers gehört! Ja, überhaupt selten, sehr selten, von ausländischen Staatsmännern, gleichviel, ob sie ein neutrales Land oder einen ehemaligen Feindbündestaat in verantwortlicher Weise vertreten.

Litwinow beruft sich auf Rapallo und auf „unsere langjährige Freundschaft“ und meint, diese „Grundlinie“ würde auch durch „unvermeidliche Mißverständnisse und Differenzen in nebenfächlichen Fragen“ nicht gestört werden.

Wirklich nicht? Uns dünkt es anders. Die bolschewistische Werbearbeit durch Moskauer Agenten, die Verfolgungen — denn um nichts anderes handelt es sich — der deutschen Bauern, das sind stärkste Belastungsproben für die deutsch-russische Freundschaft. Wohl hat man diese Bauern nicht formell ausgetrieben, aber der Sowjetstaat hat diesen durchaus loyalen, fleißigen und stillen, seit einem Jahrhundert dort eingebürgerten Bauern so entsetzlich mißgespielt, ihnen Hab und Gut weggenommen, sie zu Bettlern heruntergesteuert, ihre Religion unterdrückt, daß ihnen nur die Wahl zwischen Flucht oder Hungertod übrig blieb. Wohl sind sie russische Staatsangehörige, aber Blut von unserm Blut, also Abkömmlinge eines Volks, mit dem Moskau Freundschaft zu halten vorgibt. Jedenfalls ist das alles nicht eine Behandlung, die man einem „guten Nachbarn“, mit dem man im Frieden leben will, antun darf.

Aber nun auch die Frage: Haben wir Deutsche auch etwas von unserer russischen Freundschaft? Unter den 68 Konzessionen, d. h. ausländischen Betrieben, die in Rußland zugelassen sind, steht Deutschland mit 12 an der Spitze. Daneben gibt es noch Verträge über technische Hilfe in annähernd der gleichen Zahl. Sie verteilen sich auf Bergwerke, Transportunternehmungen, Wald- und Landwirtschaft, Bau- und Handelsunternehmungen, endlich auf die verarbeitende Industrie (22). Das ausländische Kapital, das auf diese Weise nach Rußland hereinkam, wird auf insgesamt 50 Millionen Rubel beziffert, daneben hat Rußland noch andere Vorteile aus diesen Konzessionen: Förderung der Produktion, Muster- und Großbetriebe, hochqualifizierte Fachleute u. a. m. Und doch haben beide Teile sich von diesem Import ausländischer Kapital, und Geisteskräfte mehr versprochen, als tatsächlich in dieser langen Zeit — es handelt sich immerhin um neun Jahre — erreicht wurde. Mögen dabei die Ausländer, auch die Deutschen, selbst viele Fehler gemacht haben, z. B. zu wenig Kapital mitgebracht, oberflächliche Verträge abgeschlossen, sich in den Preisen verrechnet haben — sicher ist, daß die ganze, auf eine völlig andere Grundlage gestellte Wirtschaftspolitik der Sowjetunion so viele Schwierigkeiten, Unbeständigkeiten und Unsicherheiten bietet, daß nur in wenigen Fällen ausländische Unternehmungen, die zudem noch vielerlei Ausnahmen (z. B. bezüglich der Arbeiterlöhne) unterworfen sind, wirklich prosperieren können und werden. Solange Sowjetrußland sein Wirtschaftssystem nicht gründlich ändert, so lange wird auch Deutschland mit Moskau keine guten Geschäfte machen. Und so hat unsere „Orientierung nach Osten“ nur insoweit einen Wert, als dadurch ein politisches Gegengewicht gegen einen übermächtigen westeuropäischen Druck geschaffen ist. H.

Die bayerische Titelverleihung verfassungswidrig

Leipzig, 10. Dez. In der Anfechtungsklage der Reichsregierung wegen der Titelverleihungen in Bayern, die gestern vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich zur Verhandlung kam, verkündete Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke abends 9 Uhr folgende Entscheidung:

Die Verleihung von Titeln zur Auszeichnung einzelner beamteter oder nichtbeamteter Personen (Chrentitel) ist mit Artikel 109 Absatz 4 der Reichsverfassung unvereinbar.

In der Begründung wird u. a. ausgeführt: Der Staatsgerichtshof hat verboten, daß das Wort „verleihen“ von Titeln sowohl im engeren Sinn einer besonderen Verleihung

Tagespiegel

Dem „Abend“ zufolge verlangt die Reichsregierung neben der Vertrauensklärung das Versprechen der Regierungsparteien, daß sie die Finanzreform in der vom Kabinett vorgeschlagenen Form annehmen.

Der Reichsfinanzminister beabsichtigt nach dem „B. T.“ den sehr starken Widerstand der Bayerischen Volkspartei gegen die Erhöhung der Biersteuer dadurch zu überwinden, daß von dem Auskommen der Biersteuer 70 Prozent den Ländern überwiesen werden sollen.

Der Reichsjustizminister v. Guérard hat die Vertreter der Regierungsparteien auf Freitag nachmittag zur Besprechung über gesetzgeberische Maßnahmen zum Schutz der Inflationsverkäufer von Grundstücken eingeladen.

Der sächsische Landtag hat mit 49 gegen 44 Stimmen beschlossen, den Revolutionsstag 9. November als gesetzlichen Feiertag abzuheben.

Die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen aus Rußland und Polen teilt mit, daß sie auf Veranlassung der deutsch-stämmigen Bauern, die Rußland verlassen wollen, an den Völkerbund und an andere internationale Strömungen eine Denkschrift gerichtet hat. In dieser wird die gegenwärtige Lage der deutschen Bevölkerung in der Sowjetunion auf Grund zuverlässiger Berichte geschildert und der Bitte der deutschen Kolonisten Ausdruck gegeben, dahin zu wirken, daß sie wieder zu einem erträglichen Dasein gelangen.

Der Präsident der griechischen Republik, Konduriotis, ist aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt erklärt.

In Chabarowj begannen am Montag die russisch-chinesischen Vorverhandlungen zur Beseitigung des Streits um die Ißba.

gebraucht wird, wie auch in dem weiteren Sinn, daß die Verleihung einen wesentlich zugehörigen Bestandteil der Übertragung eines Amtes oder der Zulassung zu einem Beruf bildet. Für den Staatsgerichtshof kommt ferner in Betracht, daß es in Artikel 109 Absatz 4 heißt: Titel dürfen nur verliehen werden, wenn sie ein Amt oder einen Beruf bezeichnen. Der Staatsgerichtshof kann sich nicht der (bayerischen) Auffassung anschließen, daß dieses Erfordernis schon dann erfüllt sei, wenn der Wortlaut dieses Titels in irgendeiner Beziehung zu dem Amt oder zu dem Beruf steht, sei es durch seinen klaren Wortlaut, sei es durch geschäftliche Bindungen oder durch Prägung bestimmter Ausdrücke im Volksmund, wie Justizrat für Rechtsanwälte, Sanitätsrat für einen Arzt, sondern der Staatsgerichtshof ist der Meinung, daß hier mehr gefordert werden muß und daß dieser Titel das Amt oder den Beruf ein für allemal zu bezeichnen hat.

Der Vertreter Bayerns, Staatsrat Dr. Jan, machte die Mitteilung, daß für die Reichsregierung die Titelverleihung Bayerns keineswegs beanstanden hätten. In einem Gepräch des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held mit dem preussischen Ministerpräsidenten Braun habe Braun erklärt, er selbst habe den Anstoß zum Vorgehen gegen Bayern gegeben, aber nicht etwa, weil er die Titelverleihung für verfassungswidrig halte, sondern weil er deren Verfassungsmäßigkeit durch den Staatsgerichtshof anerkannt sehen möchte.

Die rheinisch-westfälischen Ungemeindungen vor dem Staatsgerichtshof

Leipzig, 10. Dez. Das preussische Gesetz über die „Gemeinde-Neugliederung“ des rheinisch-westfälischen Industriegebiets bildete heute den Gegenstand eines Verfassungsstreits vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich.

Durch dieses Gesetz, das am 10. Juli d. J. vom Preussischen Landtag nach heftigen Kämpfen mit 210 gegen 169 Stimmen angenommen wurde und das der Staatsrat in seiner Sitzung vom 23. Juli 1929 in einfacher Abstimmung genehmigte, wurde ein Gebiet von etwa 850 000 Hektar mit rund 6,2 Millionen Einwohnern neu gegliedert. Die Zahl der Landkreise wurde um 11, der Stadtkreise um 6, der kreisangehörigen Städte um 12, der Ämter um 26 und der Landgemeinden um 49 verringert.

Namentlich wurden die Großstädte bedeutend vergrößert, andere Großstädte durch Zusammenlegung einer Anzahl kleinerer Städte und Landgemeinden neu geschaffen. Eine Reihe von Städten und Gemeinden, die durch die Neugliederung benachteiligt wurden, erhoben Klage vor dem Staatsgerichtshof gegen das Land Preußen auf Verfassungswidrigkeit des Gesetzes. Es sind

dies die zum Teil nach Barmen-Elberfeld eingegliederte Stadt Lüttringhausen, sowie einige weitere Städte, Ämter und Gemeinden, die eine Vereinigung zum Zweck der Abwendung von Eingemeindungen mit dem Sitz in Lüttringhausen gebildet haben, ferner die Stadtgemeinden Rhendi, Barmen, Hamborn und Sterkrade und (schließlich die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) des preussischen Landtags.

Die Klage stützt sich hauptsächlich darauf, daß das Gesetz, das verfassungsändernd sei, nur mit einfacher statt mit Zweidrittelmehrheit angenommen worden sei. In Verbindung mit dieser Klage verhandelte der Staatsgerichtshof auch eine Klage der Gemeinde Nieder-Blaßersdorf (Kreis Lüben in Schlesien), vertreten durch den Verband preussischer Landgemeinden, auf Verfassungswidrigkeit des § 1 des preussischen Gesetzes über die Regelung verschiedener Punkte des Gemeindeverfassungsrechtes vom 27. Dezember 1927, das sich auf die Veränderungen von Grenzen von Stadt- und Landgemeinden und namentlich auf die Auflösung der Gutsbezirke bezieht und das Verfahren dabei regelt, sowie eine Klage der Fraktion der Deutschen Nationalen Volkspartei des preussischen Landtags auf Unzulässigkeit der Veränderung der Grenzen von Landkreisen durch Ministerialbeschluss. In § 1 des erwähnten Gesetzes sind derartige Veränderungen „durch Beschluss des Staatsministeriums“ vorgesehen, wenn hierdurch eine Gemeinde ganz aufgelöst oder eine neue Gemeinde geschaffen wird.

Neue Nachrichten

Erregte Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 10. Dez. Die Sitzung des Reichskabinetts, in der die im Reichstag am Donnerstag vorzuliegende Erklärung festgestellt wurde, nahm einen sehr erregten Verlauf. Die Sitzung dauerte bis 12.30 Uhr nachts, nachdem sie um 1 Uhr mittags wegen des Abschiedsessen für Nuntius Pacelli unterbrochen worden war. Die Erklärung umfaßt 5-6 Seiten Maschinenschrift. Schließlich einigte man sich auf einen gemeinsamen Text, den alle Minister vertreten werden.

Am Dienstag vormittag wurden die Führer der Regierungsfractionen vom Reichskanzler vom Inhalt und Wortlaut der Erklärung unterrichtet. Auch diese Besprechung soll einen sehr lebhaften Verlauf genommen haben. Die Fraktionsführer traten dann nachmittags und abends mit ihren Fraktionen in Verbindung. Es ist wahrscheinlich, daß in den Fraktionen sich noch ein Widerstand erhebt, und daß die Erklärung Änderungen erfährt.

Die Vertrauensfrage

Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz schreibt: Wenn der Youngplan durch neue zusätzliche Leistungen, wie Dr. Schacht mittelste, so verschlechtert wird, daß alle Aussichten der angeblichen finanziellen Entlastung verschwinden, so ist wirklich nicht einzusehen, warum wir das schwere Risiko der Zustimmung auf uns nehmen sollten. Man kann sich sehr wohl vorstellen, daß der Reichsaussenminister die Denkschrift Schachts bei den Verhandlungen im Haag sich zunutze macht. Die Forderung Schachts, daß der Annahme des Youngplans eine gesunde Finanzreform voranzugehen habe, wird von der Bayerischen Volkspartei vollkommen geteilt. Sollte diese Finanzreform aber so ausfallen, wie in den Blättern mitgeteilt wurde, so werde der Reichsfinanzminister Hilferding wissen, was er von der Bayerischen Volkspartei zu erwarten habe.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt, der Reichskanzler hätte jetzt die Gelegenheit, den stärksten Druck auf die Regierungsparteien auszuüben. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen sei eine andere Regierung als die jetzige wohl kaum möglich und keine der Regierungsparteien wünsche eine Aenderung. Dies solle der Reichskanzler benützen, um die Regierungsparteien zu zwingen, für die Vertrauensklärung für die Regierung zu stimmen; keinesfalls solle er sich auf die schwächere Form der Billigung einlassen.

Die Tarifierhöhung der Reichsbahn

Berlin, 10. Dez. Zwischen einem Ausschuss des Reichskabinetts und der Reichsbahn haben dieser Tage Verhandlungen über die Finanzlage der Reichsbahn stattgefunden. Unter anderem wurde der Vorschlag erörtert, die von der Reichsbahn zu entrichtende Beförderungssteuer zu ermäßigen. Die schlimme Finanzlage des Reichs dürfte

Bekleidungshaus Chr. Schmid & Sohn

König-Karlstraße 19, bei der Bergbahn

Das Haus der guten Qualitäten und konkurrenzlos billigen Preise für fertige Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung — Herrenstoffe — Wintersportbekleidung und Ausrüstungen

aber eine Hilfsmäßnahme in dieser Richtung kaum gestatten. Die Frage der Tarifierhebung wurde vorläufig bis Ende Januar, jedenfalls bis nach dem Schluß der Haager Konferenz vertagt.

Satzungsänderung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft

Berlin, 10. Dez. Auf Anregung des Reichsministeriums des Innern hat die Hauptversammlung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft (Deutsche Forschungsgemeinschaft) eine Satzungsänderung dahin vorgenommen, daß ein Drittel der Mitglieder des Hauptausschusses durch den Reichsminister des Innern ernannt wird. Der Hauptausschuß wurde bereits nach dem neuen Statut umgebildet. Obwohl damit die Gefahr der Politisierung der Notgemeinschaft gegeben ist, fand der Antrag eine Mehrheit, da die Notgemeinschaft vom Reich finanziell unterstützt wird.

Eine Entschlüsselung gegen den Abgeordneten v. Lindener-Wildau

Kassel, 10. Dez. Die Landesvertretung der Deutschnationalen Volkspartei, die für die Aufstellung der Parlamentskandidaten im Wahlkreis Hessen-Nassau-Becklar-Waldeck zuständige Parteifinanz, nahm gestern in Anwesenheit des Herrn v. Lindener-Wildau mit 103 gegen 6 Stimmen bei einer Enthaltung die nachfolgende Entschlüsselung an: „Die Landesvertretung bedauert und mißbilligt den Austritt des Reichstagsabgeordneten v. Lindener-Wildau aus der deutschnationalen Fraktion. Sie erwartet, daß Herr v. Lindener-Wildau die Fraktionsgemeinschaft wie bisher herstellt; andernfalls verlangt sie von ihm, daß er sein Mandat niederlegt.“

Der Kieler Munitionsschmuggel vor Gericht

Kiel, 10. Dez. Vor dem erweiterten Schöffengericht begann heute vormittag der Prozeß gegen die deutschen Beteiligten an einer im Januar 1928 geplanten Munitionsschlebung, die im letzten Augenblick durch die Aufmerksamkeit der deutschen Zollbeamten verhindert wurde. Wie erinnerlich, hatten diese, als sie im Kieler Freihafen die Verladung von 16 Eisenbahnwaggons Kisten, deren Inhalt als „Messingwaren“ deklariert war, auf dem norwegischen Dampfer „Aka“ überwachte, bei einer Stichprobe festgestellt, daß die Kisten Gewehrmunition, etwa 8 Millionen Schuß, enthielten. Die Sendung, die anscheinend über Oslo nach China gehen sollte, wurde daraufhin beschlagnahmt und eine Untersuchung eingeleitet, die nach über 14-tägiger Dauer nunmehr zur Anklageerhebung gegen die in Berlin wohnenden Kaufleute Schwarz, Lauf, Daugs, Wellens und Niening, den Major a. D. Seemann und den Leutnant Proße von der Spionageabwehrstelle der Marine wegen versuchter unerlaubter Ausfuhr von Munition führte. Nach Wiedereröffnung der Sitzung verhandelte der Vorsitzende den Beschluß, daß die Öffentlichkeit und die Presse während der ganzen Dauer des Prozesses wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen werde.

Der Zweikampf Briand-Tardieu

Paris, 10. Dez. Die letzte Vertrauensabstimmung in der Kammer, in der das Kabinett Tardieu nur die geringe Mehrheit von 23 Stimmen (295 gegen 272 Stimmen) erhielt, hat gezeigt, daß die Regierung Tardieu bereits auf schwankendem Boden steht. Von den 28 Ministern und Unterstaatssekretären sind 24 zugleich Abgeordnete und sie haben natürlich für den Vertrauensantrag gestimmt. Bleibt man ihre Stimmen ab, so ist die Regierung tatsächlich in der Minderheit geblieben. Die große Klippe für die Regierung wird der Haushaltsplan für das Ministerium des Auswärtigen (Briand) sein, der voraussichtlich am Freitag zur Beratung kommt. Briand wird sich über die zweite Haager Konferenz (Youngplan), über die Rheinlandräumung, die Londoner Flottenkonferenz und die Saargebietfrage zu äußern haben. Im Kabinett selbst bestehen Meinungsverschiedenheiten, und der Großindustrielle Abg. Wendel, der der nationaltraditionale Gruppe Marin angehört, hegt wegen der Saargebieten offen und verstoßt gegen Briand. Er hat den Abbruch der Saarverhandlungen gefordert. Auf Tardieu wird ein Druck ausgeübt, Briand aus der Regierung zu entlassen und selbst das Außenministerium zu übernehmen. Vorläufig glaubt nur Tardieu, nicht auf die 50 Stimmen der Gefolgschaft Briands verzichten zu können.

Briand ist über die Absichten Tardieus vollkommen unterrichtet, ihn auszustoßen, sobald der Haushaltsplan gesichert ist. Er verstand es immer, ihn betreffenden Krisen zu vorzuziehen. Aber die öffentliche Meinung ist zur Zeit unbestreitbar mehr für Tardieu als für Briand, und namentlich das Parlament ist in Frankreich in der allgemeinen Meinung stark gesunken. Briand hält vielleicht seine Zeit noch nicht für gekommen, um in dem Zweikampf mit Tardieu-Magnot den entscheidenden Schlag zu führen, aber es ist eine Tatsache, daß zwischen beiden vorsichtig und lauernd, aber mit scharfen Waffen gekämpft wird.

200 Wahabiten von Aufständischen getötet

London, 10. Dez. „Times“ meldet aus Jerusalem, Mitte vorigen Monats sei Khalid Ibn Mohammed ein Neffe des Bababitenkönigs Ibn Saud, mit über 200 Mann in einen Hinterhalt des aufständischen Herbstmärs geraten und mit fast allen seinen Begleitern getötet worden.

Württemberg

Die Betrügereien bei der Stuttgarter Milchzentrale

Stuttgart, 10. Dez. Bei der Stuttgarter Milchzentrale wurden vor einigen Monaten Betrügereien aufgedeckt, die jetzt für den kaufmännischen, sowie für den technischen Direktor und den Betriebsleiter der Stuttgarter Milchverarbeitungs-GmbH, sowie für die beiden Inhaber der Süddeutschen Degerma in Remmingen ein gerichtliches Nachspiel vor dem Amtsgericht in Stuttgart hatten. Die Stuttgarter Milchzentrale bezog von Remmingen die in den Stahlflaschen bekannte Degerma-Milch, die aber teilweise nicht restlos abgefüllt wurde, worauf auf Veranlassung des technischen Direktors die Verschlußkapseln, die mit dem Ausgabetag versehen waren, entfernt und die Flaschen mit einer Verschlußkapsel des nächsten Tags versehen wurden. In den Tagen, an denen die Milch nicht ausreichte, wurden leere Stahlflaschen mit Stuttgarter pasteurisierter Milch aufgefüllt und als Wälder Degerma-Milch zu 40 S

verkauft, obwohl die Stuttgarter Milch, die in Glasflaschen verkauft wird, nur 36 S kostet. Die beiden Inhaber der Süddeutschen Degerma waren mit unter Anklage gestellt, da sie die Verschlußkapseln geliefert hatten. Sie wurden zu je 100 Mark Geldstrafe verurteilt, während das Verfahren gegen den kaufmännischen Direktor der Stuttgarter Milchverarbeitungs-GmbH, eingestellt wurde. Bei dem technischen Direktor und dem Betriebsleiter wurde das Verfahren, da der Verdacht des Betrugs vorliegt, infolge der Unzuständigkeit des Einzelrichters an das Stuttgarter Schöffengericht überwiesen.

Stuttgart, 10. Dezember.

Stuttgart, 10. Dez. Verleihung der Rettungs-medaille. Der Staatspräsident hat dem Kaufmann Hans Haaga in Zuffenhausen, dem Polizeianwärter Anton Sid beim Polizeipräsidium Stuttgart und dem Schmiedemeister Gerhard Eisele in Tettnang die Rettungsmedaille verliehen.

80 Jahre. Oberbaurat Gunzenhauser, der frühere Professor an der höheren Bauschule, feierte heute in körperlicher und geistiger Frische den 80. Geburtstag. Er lebt seit 1917 im Ruhestand.

Der Entomologische Verein Stuttgart 1869 feierte am Samstag, 7. Dezember, sein 60-jähriges Bestehen im Hotel König von Bismarck unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und Gästen mit ihren Damen. Der erste Vorsitzende des Vereins, Hauptkonservator Dr. E. Lindner, gab in seiner Begrüßungs- und Festrede einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung des Vereins, wobei er besonders des Gründers gedachte, des Juweliers Joseph Trinker, der aus Graz eingewandert war und der als 63-Jähriger mit ein paar Gleichgesinnten im Dezember 1869 im Gasthaus „Zum Lindle“ in der Lindenstraße den Entomologischen Verein gründete. Es gehörten ihm in der Folge angesehenere Männer, bedeutende Naturforscher und Sammler an. — Entomologie heißt zu deutsch: Insekten-, insbesondere Schmetterlingskunde.

Entschlüsselung der Deutschnationalen Volkspartei. Im Anschluß an die Rundabgabe der deutschnationalen Führer hat sich der Landesvorstand der Deutschnationalen Volkspartei Württemberg am 10. Dezember in seiner Sitzung am 7. d. M. nach eingehender Besprechung der Vorarbeiten in der Reichstagsfraktion einmütig für eine zielbewusste Fortsetzung der von der Reichsparteifraktion einbeschlagenen Politik ausgesprochen. Der Landesvorstand hat dem Vorsitzenden der Partei, Dr. Hagenberg, sein volles Vertrauen ausgesprochen und wird dessen Politik tatkräftig unterstützen.

Großadmiral v. Tirpitz, der bekanntlich in Freiburg am Starnberger See lebt, hat in einem Brief den Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei in Bayern, Prof. Dr. Hilpert, aufgefordert, die Einigkeit der Partei unter allen Umständen aufrechtzuerhalten. Die große Bewegung des Volksbegehrens gehe nicht nur um den Youngplan, sondern um die Erneuerung Deutschlands. Das Scheitern die aus der Partei ausgetretenen Abgeordneten vergessen zu haben.

Die Notlage des ärztlichen Nachwuchses. Beim Stuttgarter Vertretertag der Reichsnotgemeinschaft deutscher Ärzte, der von allen Gauen Deutschlands befehligt war, fand am 8. Dezember eine Versammlung statt, die sich mit der Notlage des ärztlichen Nachwuchses und der damit verbundenen Gefahr für die Volksgesundheit beschäftigte. Der Vorsitzende der Bundesleitung der Reichsnotgemeinschaft, Professor Lejeune-Köln, gab einen Überblick über die Entwicklung des Arzttums vom Altertum bis zur heutigen Zeit. Die durch ein unmoralisches Reichsgesetz bedingte Not innerhalb des ärztlichen Nachwuchses bedeute für den Vierzehnten und für die Gesamtheit des Volkes schwerste Gefahr. Der wirtschaftliche Niedergang ziehe den moralischen nach sich. Um Nachwuchs liege die Kraft des gesamten Vierzehnten. Lasse man den Nachwuchs zugrunde gehen, dann sei das Schicksal des gesamten Vierzehnten und seine Aufgaben besiegelt. Leber die wirtf. Verhältnisse sprach Dr. Heinrich Hoffmann-Stuttgart. Die Zulassungssperre zur Kasernenpraxis sei niemals eine Lösung der Frage des ärztlichen Nachwuchses. In Württemberg habe man seit 1924 rund 200 Kasernenarztstellen abgebaut! Dadurch untergrabe man die wirtschaftliche Existenz des gesamten ärztlichen Nachwuchses und richte ihn auch moralisch zugrunde, da raschste Niederlassung ohne eigentliche Durchbildung als Assistenzarzt zur Überwindung der Sperrzeit wirtschaftliche Notwendigkeit sei. Damit werde jegliche längere Vorbildung unmöglich gemacht, die die Güte der ärztlichen Leistung bedinge. Die Volksgesundheit, die über den Parteien stehe, müsse darunter aufs schwerste leiden. Wenn der ärztliche Nachwuchs um seine Existenz ringe, so kämpfe er nicht hauptsächlich um die Zulassung zur Kasernenpraxis, nicht um Geld und Geldeswert, sondern er führe einen hohen Kampf für das gesamte deutsche Volk.

Wo kommt die Technische Hochschule hin? Die Meinung, daß nunmehr die endgültige unabänderliche Entscheidung dahin getroffen sei, die Neubauten der Technischen Hochschule auf dem Weißenhofgelände zu errichten, scheint den Tatsachen vorauszuweichen. Stadtverwaltung und Finanzministerium versichern, daß eine solche endgültige Entscheidung noch nicht getroffen sei.

Lohnbewegung in der Würtf. Textil-Industrie. In der Vorberhandlung für den Bezirk Südwestdeutschland kam keine Einigung der Parteien zustande. Nach eingehenden Beratungen verkündete die Schlichtungskammer einen einstimmigen Schiedsspruch, der neben verschiedenen Änderungen der Bestimmungen des Manteltarifvertrags und der Altersklassen des Lohnvertrags eine Wittergeltung der seitherigen Verträge vorsieht. Den Parteien wurde eine Frist zur Erklärung über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches bis 16. Dez. 1929 gesetzt.

Die Seilbahn zum Waldfriedhof arbeitet jetzt tadellos. Zu beklagen ist jetzt nur noch die schwache Benützung der Bahn an den Werttagen.

Die Sonntagsfahrkarten sind über Weihnachten gültig zur Hin- und Rückfahrt am 23. Dezember von 12 Uhr mittags an, ferner am 24., 25. und 26. Dezember; zur Rückfahrt am 25. und 26. Dezember, am 27. Dezember bis spätestens 9 Uhr vormittags. Leber Neujahr: zur Hin- und Rückfahrt am 31. Dezember von 12 Uhr mittags an, ferner am 1. Januar; zur Rückfahrt am 1. Januar, am 2. Januar bis spätestens 9 Uhr vormittags.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 10. Dez. Auszeichnung. Die Firma

E. F. Wälder u. Cie., Orgelbauanstalt, Ludwigsburg, welche im Festsaal des Nationalpalastes auf der Weltausstellung in Barcelona eine große 150-registrierige Konzertorgel ausgestellt hat, ist die höchste Auszeichnung, der Große Preis (Grand Prix) zuerkannt worden.

Waiblingen, 10. Dez. Petriheil. Ingenieur Lamprecht hatte das seltene Glück, in der Rems einen Spiegelkarpfen von ungewöhnlicher Größe zu fangen. Der Fisch hatte eine Länge von 68 Cm., wog 12 Pfund und war mindestens 25 Jahre alt.

Motorradunfall. Abends fuhr auf der Binnen-derstraße ein Motorrad gegen eine Telegraphenstange. Die beiden Fahrer wurden von einem Stuttgarter Auto aufgefunden und bewußtlos ins Bezirkskrankenhaus gebracht.

Hochdorf, 10. Dez. Waiblingen, 10. Dez. 80. Geburtstag. Gestern feierte Schultheiß a. D. Lappe in Hochdorf 10. Waiblingen in körperlicher und geistiger Frische den 80. Geburtstag.

Schorndorf, 10. Dez. Turmhochhaus der Post. Die Postdirektion Stuttgart hat beim hiesigen Stadtschultheißenamt ein Genehmigungsgesuch für den Bau eines Turmhochhauses, das zwischen Postgebäude und Café Moser in 32 Meter Höhe errichtet werden soll, eingereicht. Dieser Plan würde, wie der „Schorndorfer Anzeiger“ berichtet, in seiner überragenden Turmform (7 Stockwerke mit einer Grundfläche von 11,5 mal 7,00 Meter) das Stadtbild Schorndorfs sehr wesentlich beeinflussen.

Welzheim, 10. Dez. Heberfall. Auf der Landstraße im Wald zwischen Breitenfurt und der Bausche wurde mittags ein zehnjähriges Mädchen von Felsbalden, das von einer Besorgung in Welzheim nach Hause kehrte, von einem Burschen überfallen und schwer mißhandelt. Dem Täter ist man auf der Spur.

Buttenhausen, 10. Dez. Mänsingen, 10. Dezember. Marmorvorkommen im Lautertal? Seit einigen Wochen hat der hohenzollernsche Kuliengänger Fr. Häfner aus Kirchberg Jagst seine Forschungen nach einem Naturereignis zu den Schachen- und Fladhofhöhlen wieder aufgenommen. Bei dem Versuch, am Hang bei Buttenhausen auf einen Gang zu stoßen, hat man, wie der „Neutlinger Generalanzeiger“ berichtet, in der Tiefe von 8 Meter ein fleischfarbenes Marmorager, das vermutlich 15 Meter tief gelagert ist, freigelegt. Die weiteren Forschungen sollen ergeben haben, daß der Schachen früher ein Vulkan war, der seine Lavaströme in das Lautertal ergossen hat, die in einer Länge, vom Fuß des Schachen aus berechnet, von etwa 1000 Meter und in Breiten bei 3 Strömen von 30, 50 und 80 Meter festgestellt wurden. Nun ist am Nordabhang des Schachen ein Natureingang, der unter den Felsen in den unter dem Schachen liegenden Hohlraum führt, entdeckt worden, von dem aus dann die Hohlräume auf dem Fladhof zu erreichen wären. Nach dem genannten Blatt wäre es nicht ausgeschlossen, den vom Schachen aus in nordwestlicher Richtung zu führenden Minerallauf im Lautertal bei Buttenhausen oder im Ermstal bei Urach als eine Thermalquelle zu erschließen.

Gundelfingen 10. Mänsingen, 10. Dez. Bei der Ortsvorsteherwahl wurde Schultheiß Schödlle fast einstimmig wiedergewählt.

Dettingen a. d. Erms, 10. Dez. Ein unehrlicher Finder. Vor einigen Tagen verlor ein hiesiger Einwohner auf dem Weg zum Bahnhof den Geldbeutel mit einem Gelddbetrag von 140 Mark, einer Jagdkarte und verschiedenen Silbermünzen. Alle Nachforschungen blieben ohne Erfolg. Gestern fanden nun spielende Kinder in einem Garten an der Bahnhofstraße einen zerrissenen Geldbeutel und Teile von Geldscheinen. Da sich außerdem noch Teile einer Jagdkarte vorfanden, bestand kein Zweifel mehr, daß es sich um den genannten Verlust handelte. Von den Geldscheinen können etwa 120 Mark wieder eingelöst werden. Die Beweggründe für diese Handlungsweise sind nicht bekannt. Entweder handelt es sich um einen Racheakt oder aber um die sinnlose Tat eines vom schlechten Gewissen geplagten Finders.

Kleinenglingen 10. Neutlingen, 10. Dez. Böser Verlust. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden dem Schreinermeister Beh 570 Mark gestohlen, die er für ein verkauftes Stück Vieh eingenommen hatte.

Wiesentellen 10. Horb, 10. Dez. Schultheiß hant bittet um Pensionierung. Schultheiß hant hat wegen eines Augenleidens beim Oberamt um seine Pensionierung bis 1. Februar 1930 nachgesucht. Die Neuwahl dürfte Anfangs Februar erfolgen.

Alchalden 10. Oberndorf, 10. Dez. Zusammenstoß. Am Zieglwerk Rötensberg stieß das Fuhrwerk des Kronenwirts Kimnich von Alchalden mit einem Motorradfahrer aus Rötensberg zusammen. Während der Beifahrer einen Achselbruch davontrug, fiel sich der Fahrer des Motorrads drei Löcher in den Kopf. Das Pferd des Kronenwirts mußte an Vorder- und Hinterfüßen genötigt werden. Wahrscheinlich dürfte die Schuld den Motorradfahrer treffen.

Boll 10. Göppingen, 10. Dez. Brand. In dem der Gemeinde gehörigen Doppelwohnhaus bei der Kirche brach am Samstagabend ein Brand aus, dem der Dachstuhl und die Einrichtung des Hauses zum Opfer fielen. Auch das anschließende Gebäude litt Schaden.

Großhuchen 10. Neresheim, 10. Dez. Rathausneubau. Die Gemeinde erstellte einen Neubau, enthaltend das Rathaus, das Schwesternhaus, die Kleinkinder- und Nachschule. Dieser Lage ist er seiner Bestimmung übergeben worden. Zwei barmherzige Schwestern aus dem Mutterhaus Untermarchtal haben die Kleinkinderschule und Krankenpflege übernommen.

Waldsee, 10. Dez. Postverweiterung. Das günstige Herbstwetter hat es ermöglicht, den großen Anbau an das hiesige Postgebäude im Rohbau fertigzustellen. Gestern wurde mit Dachdeckung begonnen. Vielleicht kann auch noch die Autohalle fertiggestellt werden. Wie man hört, soll geplant sein, von hier und Aulendorf aus mit je 2-3 Autos Landbestellfahrten zu machen.

Weilprechts 10. Waldsee, 10. Dezember. Freiheitsberaubung. Bei der letzten Hochzeitsfeier hier wurde eine Bauerntochter im Hof des Gasthauses von jungen Burschen mit Gewalt ergriffen und zwangsmäßig fortgeführt. Der Landjäger hat ihre Namen festgestellt und der Staatsanwaltschaft übermittelt.

Hofs 10. Leuthrich, 10. Dez. Eine Riesensinde. Im benachbarten Dimmings wurde dieser Tage eine Riesensinde gefällig, deren Stamm auf dem Stock einen Durchmesser von 2,8 Meter hat. Da die Astke der astartigen

Baumkrone zum Teil 70-80 Zentimeter Durchmesser haben, wird der gesamte Holztrag auf über 20 Kubikmeter geschätzt. Das Alter der Linde übersteigt 200 Jahre. Voriges Jahr hat sie ein Blightstrahl ins Herz getroffen. Seitdem kränkelte sie.

Friedrichshafen, 10. Dez. Ein alter Jopf besteht in Aorichach noch mit den Anbindebohlen. Für jedes ankommende Schiff wird eine Anbindegebühr von 25 Rappen erhoben, eine Anordnung, wie sie sonst bei keiner Landungsstelle des ganzen Bodensees besteht. Wiederholt haben die Dampfschiffahrtsverwaltungen um Aufhebung dieser Maßnahme ersucht, aber umsonst. Nun verweigern die deutschen (württ. und bayer.) Schiffsverwaltungen die weitere Entziehung einer Anbindegebühr, die vorläufig von der schweizerischen Verwaltung übernommen wird.

Singen a. S., 10. Dez. Die 15 000 erreicht. Nach der auf den 1. Dez. abgeschlossenen Bevölkerungsbewegung zählt unsere Stadt 15 008 Einwohner. Damit sind zum erstenmal die 15 000 überschritten worden.

Von der bairischen Grenze, 10. Dez. Ein roher Nikolaus. — Brand. In Niederramau wurde der Nikolaus, der durch die Straßen des Dorfs ging, von der Jugend geneckt. Erbittert darüber holte er mit dem Stock zum Schlag aus und traf den 13jährigen Sohn des Fridolin Bader so schwer, daß der Knabe an den Folgen des Hiebs starb. — In Reisenburg ist das Anwesen des Webermeisters Adalbert Winkler, Wohnhaus und Stadel, aus unbekannter Ursache vollständig abgebrannt. Ein größerer Geldebetrag fiel dem Feuer ebenfalls zum Opfer.

Die Handelskammern in Deutschland. Im Deutschen Reich gibt es gegenwärtig 128 deutsche und 27 ausländische Handelskammern; 26 deutsche Handelskammern vertreten im Ausland die Interessen des deutschen Außenhandels. In den letzten Jahren hat sich bei den Handelskammern immer mehr die Neigung zu einer Abrundung der Kammerbezirke nach wirtschaftlichen und verwaltungspolitischen Gesichtspunkten durchgesetzt. So hat sich bei einer großen Zahl von Handelskammern der Gebietsumfang seit der Vorkriegszeit erheblich vergrößert. In sämtlichen deutschen Handelskammern wurden am 1. April 1929 rund 450 000 betragspflichtige Betriebe gezählt. Davon entfallen mehr als die Hälfte auf die preussischen und rund ein Viertel auf die bayerischen und hamburgischen Handelskammern. Besonders hohe Zahlen betragspflichtiger Betriebe weisen die Handelskammern Berlin, Hamburg, München und Frankfurt a. M. auf. Die deutschen Auslandshandelskammern sind, im Gegensatz zu den Inlands-Handelskammern, rein private Einrichtungen der deutschen Handelswelt zur Vertretung ihrer Interessen. Eine finanzielle Unterstützung durch das Reich erhalten sie nicht.

Was kostet das Kranksein? Nach einer soeben fertiggestellten Statistik, an der sich gut die Hälfte aller deutschen Ortskrankenkassen mit über drei Viertel aller Mitglieder beteiligt haben, sind im Jahr 1928 für die Zwecke der Krankenkasse über 780 Millionen Mk. verausgabt worden. Fast 184 Millionen Mark betragen die Kosten der ärztlichen Behandlung, fast 35 Millionen Mark die Ausgaben für die Zahnbehandlung, etwa 104 Millionen Mark wurden für Arzneien und Heilmittel, etwa 122 Millionen Mark für Krankenhausbearbeitung ausgegeben. Die sogenannten Barleistungen, d. h. Krankengeld, Haus- und Taschengeld, beliefen sich auf fast 332 Millionen Mark. Für Genesendensfürsorge wurden 3 1/2 Millionen Mark verausgabt. Auf den Kopf des Versicherten fallen von diesen Kosten 77 Mark. Nach der vorliegenden Statistik wurden für allgemeine Fürsorge über 9 Millionen Mark, darunter für Kinderfürsorge 4 1/2 Millionen Mark ausgegeben.

Der Erbacher Prozeß

Ulm, 10. Dezember. Am 8. Verhandlungstag (Montag) beginnt die Verhandlung mit der Feststellung, daß zu der Firma „Auto-Sigg“ der Angeklagte Dehner nur seinen Namen hergegeben hat. Die Weiterführung dieser Firma geschah auf Rechnung der „Refa“. Das Geschäft wurde deshalb weitergeführt, weil keine Möglichkeit vorhanden war, die Maschinen zu einem einigermaßen annehmbaren Preis zu veräußern. Persönliches Interesse für Dehner kam nicht in Frage. Sodann entstand eine lange Auseinandersetzung über die Frage der Buchung der Stammaktien von 100 000 Mark, die von der Gemeinde Erbach mit 85 000 Mark, von Saulgau, Deutlich und Biberach mit je 5000 Mark für die Erbacher Bank GmbH, gezeichnet waren. Die Angeklagten behaupten, daß die Buchungen kaufmännisch richtig seien und der Sachverständige widerspricht dem nicht. Der Vorsitzende betont, daß das Geld in jener Zeit seitens der Gemeinde Erbach vorhanden war. Zur Frage, ob die Vordatierung der Bilanz bei der Umgestaltung der Erbacher Bank in eine GmbH, rechtmäßig zulässig ist, bemerkt Notar Kupf, daß ihm in seiner Praxis derartige Vordatierungen schon vorgekommen seien, aber nur wenn es sich um Sacharändnungen gehandelt habe und nicht um Bararändrun-

gen wie hier. Die Frage, ob die Angeklagten Schenzle und Bilschnau zur Umgestaltung der Erbacher Bank in eine GmbH, eine Eröffnungsbilanz gemacht haben, wurde auch heute noch nicht vollständig geklärt.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Konkursache Erbach teilte Notar Kupf mit: Als Konkursmasse sind u. a. vorhanden: Vergleichsdividende Erbach und Genossen 25 000 Mark, von der Luisenstädter Bank 1000 Mark, Vergleichsgutschrift Bilschnau 7000 Mark, Vergleichsgutschrift „Refa“ 36 000 Mark, dazu noch einige kleinere Posten, so daß eine Gesamtmasse von 75 000 Mark herauskommt. Davon gehen ab die bevorrechtigten Forderungen, so daß noch für die nichtbevorrechtigten Forderungen die Summe von rund 51 000 Mark bleibt, was einer Dividende von 6 Prozent gleichkommt. Durch den Vergleich mit Erbach konnte die Quote von 3,6 auf 6 Prozent heraufgesetzt werden. Unter den unbedorrechtigten Schulden sind u. a. zu nennen: Eidgenoss. Bank in Zürich 364 588 Mark, Müba 34 012 Mark, Bad. Hypothekbank Freiburg 136 390 Mark, Gemeinde Erbach 486 955 Mark, zusammen rund 1 021 955 Mark.

Weiterer Verhandlungsgegenstand war die Anklage, ob die Angeklagten Schenzle und Bilschnau bewußt unwahr in den Büchern der Bank auf Darlehenkonto der Gemeinde Erbach eine Bareinlage von 70 000 Mark seitens der Gemeinde als Zahlung auf die Stammeinlage der Gemeinde Erbach von 85 000 Mark fingierten, obgleich keine Einzahlung auf die Stammeinlage erfolgt war. Die beiden notorisch uneinbringlichen Forderungen der Bank an die Luisenstädter Bank in Berlin mit 30 940 Mark, an Bab und Co. mit 36 638 Mark, an Karle mit 21 450 Mark und an Moos in Buchau mit 11 096 Mark als einbringliche Forderungen der Bank in den Büchern buchten, obwohl sie verpflichtet gewesen wären, diese Forderungen als uneinbringlich abzuschreiben, entstanden lange Auseinandersetzungen zwischen dem Zeugen Notar Kupf, dem Sachverständigen Direktor Schaffert, dem Vorsitzenden und den beiden Angeklagten. Schließlich wird festgestellt, daß noch weitere Erhebungen notwendig sind. Die Verhandlung wurde auf Dienstag früh vertagt.

Ämtliche Dienstnachrichten

Ernannt: Oberregierungsrat Dr. Beiel beim Landesfinanzamt zum Reichsfinanzrat, Zollinspektor Deffner, Vorsteher des Zollamts Böblingen, zum Oberzollinspektor (Vorsteher) beim Zollamt Stuttgart, Bahnhof Cannstatt; Oberpostmeister Klein in Stuttgart-Untertürkheim zum Postamtmann (Amtsoberstand) in Geislingen (Steige); Staatsanwalt der Gruppe 4b Wolfgang Jech in Ravensburg zum Staatsanwalt der Gruppe 4a in Ravensburg; die Gerichtsassessoren Kammerer in Ellwangen zum Amtsrichter in Kirchheim und Greiß in Rottweil zum Staatsanwalt der Gruppe 4b in Ravensburg; die Verm.-Prakt. W. Melzer beim Oberamt Hall zum Obersekretär beim Oberamt Warbach, Walter Koch beim Oberamt Waiblingen zum Obersekretär beim Oberamt Nünzelsau und Albert Mayer beim Oberamt Göppingen zum Obersekretär bei diesem Oberamt.

Verlegt: Obersteuerinspektor Terkietz bei der Oberfinanzkasse an das Finanzamt Stuttgart-Nord; Obersteuersekretär Kagenstein beim Finanzamt Saulgau an das Finanzamt Stuttgart-Süd; Steuersekretär Hellmann bei der Oberfinanzkasse an das Finanzamt Stuttgart-Süd; Steuerassistent Trion beim Finanzamt Saulgau an das Finanzamt Reutenbach; die Obersekretäre Häußer beim Amtsgericht Leonberg und Häußermann beim Amtsgericht Stuttgart 1 ihrem Ansuchen gemäß gegenfällig; der beim Oberamt Warbach planmäßige Obersekretär Hahn beim Oberamt Reutenbach seinem Ansuchen entsprechend auf die erledigte Obersekretärstelle bei diesem Oberamt; Amtsgerichtsrat Weil in Nünzelsau seinem Ansuchen gemäß an das Amtsgericht Geislingen.

In den Ruhestand verlegt: Landgerichtsrat Dr. Gebhardt in Stuttgart und Bezirksnotar Bürkle in Wangen; Reallehrer Schweizer an der Realschule in Wildbad.

Eisenbahnunglück in Ramur — 17 Tote

Bei der Einfahrt in den Bahnhof von Ramur (Belgien) entgleiste am Dienstag früh ein Zug, der um 5.42 Uhr von Brüssel abgegangen war.

Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Gembloux verlagten die Bremsen, so daß der Zug mit großer Geschwindigkeit die abfallende Strecke nach Ramur hinunterfuhr, wo infolge der zahlreichen Weichen und Kurven die Lokomotive aus dem Gleis sprang und umstürzte. Die drei ersten Wagen schoben sich ineinander und wurden zertrümmert. Nach den letzten Nachrichten sind 10 Tote und 75 Verletzte geborgen. Die Verletzten sind meist Arbeiter.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zerstörung einer Gefallenen-Gedenktafel. Mitglieder der französischen Patriotenliga haben zum Zeichen des Widerstands gegen die deutsch-französische Sozialisteneinigung, die am 1. Dezember in Champigny bei Paris stattfand, und in deren Verlauf eine Gedenktafel für die im Krie-

1870/71 Gefallenen angebracht wurde, diese Tafel zerbrochen und Stücke davon am Denkmal des Deutschenfeinds Deroulle in Paris niedergelegt.

Schwerer Unfall einer Fußballmannschaft. Als die Mannschaft des Fußballklubs „Britannia“ in Elshzell bei Fulda am Sonntag auf einem Lastkraftwagen von einem Spiel in Lauterbach (Oberhessen) heimkehrte, rammte der Wagen bei Lauterbach auf einen Baum und ging in Trümmer. Die Insassen wurden alle mehr oder weniger schwer verletzt, einer ist bereits gestorben.

Von der Geschäftsteilhaberin erschossen. Am Samstag nachmittag wurde der Kaufmann Friedrich Hübner in Siefen in seinem Kontor von der Geschäftsteilhaberin, der 29jährigen Elise Lukas, nach einem heftigen Streit durch zwei Revolvererschüsse getötet. Darauf verletzten die Lukas sich selbst durch einen Schuß sehr schwer. Das Geschäft war vor zwei Jahren von beiden gemeinsam gegründet worden.

Grubenunglück in Lothringen. Im Schacht „Glückauf“ bei Deutsch-Ort in Lothringen ist eine ganze Belegschaft von 20 Mann im Stollen durch Einsturz der Gesteinsbede verschüttet worden. Die meisten wurden unter den leeren Zug gedrückt, den sie beladen sollten. Bis jetzt sind 2 Tote und ein Schwerverletzter geborgen worden.

Erdbeben in Bulgarien. Nachdem bereits in letzter Woche in Bulgarien einige starke Erdstöße verspürt worden waren, traten am Sonntag neue Erschütterungen ein, von denen namentlich die Gegend von Philippopol betroffen wurde. Der Schaden ist groß, doch sollen Menschenleben nicht zu beklagen sein.

Infolge der Stürme am Samstag und Sonntag ist die Unter-Elder (Schleswig) angegeschwollen. Der Eiderdeich ist an drei Stellen gebrochen.

Im Golf von Gascogne ist der italienische Dampfer „Chiari“ untergegangen. Von 41 Mann konnten nur der Kapitän und 5 Matrosen gerettet werden; zwei weitere italienische Dampfer wurden aufgegeben; die Mannschaften wurden gerettet.

An den Felsen bei Raz de Sein, südwestlich von Brest, ist der dänische Dampfer „Helena“ zerstückt. Der erste und zweite Steuermann sind ertrunken.

Brand in einer Filmwerkstatt in New York. In der dreistöckigen Werkstatt der Manhattan Studios Co. und der Pathé-Filmverleihgesellschaft in New York brach ein Brand aus, der das Gebäude zum größten Teil zerstörte. 5 Männer und 4 Frauen kamen bei dem Brand um, mehrere Personen wurden vermisst.

Wichtig für Elsa-Lothringern! Der Erste Vorsitzende der Elsa-Lothringer, Oberlehrer Schaible, teilt der Eltinger Zeitung mit, daß die Voraussetzung für die Erlangung einer Pension die Reichsangehörigkeit ist. Es muß infolgedessen jeder Beamter, der mit einer sogenannten Alt-Elsa-Lothringerin verheiratet ist, mit Bewilligung dafür sorgen, daß seine Frau die Reichsangehörigkeit neu erwirbt, da sie diese trotz ihrer Verheiratung mit einem Reichsdeutschen durch den Verfall der Betrag verloren hat. Sie kann sie nur wieder durch Einbürgerung erlangen.

Kokainschmuggler. In den Bezirken Koblenz und Trier wurde eine Bande von Kokainschmugglern aufgespürt, die sich auch mit der Rückwandlung von vergälltem Spiritus befaßte. Bis jetzt konnten fünf Personen verhaftet werden. Das Haupt der Bande hat seinen Sitz in Frankfurt a. M.

Raubüberfall auf eine Stationskasse. Im Stationsgebäude Ruhow an der Bahnlinie Swinemünde-Ducherow (Pommern) wurde abends der diensttuende Beamte von einem jungen Menschen überfallen und gezwungen, die Kasse mit 50 Mark auszulefern.

Verhaftung eines Doppelmörders. Auf einem Gut in Steinheim bei Hörter (Westf.) wurde ein polnischer Arbeiter verhaftet, der im Januar d. J. in seiner Heimat zwei Mädchen ermordet hat.

Eh rung für Dr. Eßener und Professor Junkers. Die Technische Hochschule München hat zur akademischen Jahresfeier Dr. Eßener-Friedrichshafen und Professor Dr. Junkers-Deßau zu Ehrensenatoren ernannt.

Sport

Kobelen im Fußballspiel. Seit dem Beginn der diesjährigen Verbandsspielzeit bis einschließlich 17. November wurden nicht weniger als 2212 Fußballspieler im süddeutschen Verbandsgebiet gesperrt wegen Tüchtigkeit und rohen Spiels. Auf einen Spieltag entfallen also durchschnittlich 158 Spieler, gegen die etwas geschritten und Strafen ausgesprochen werden mußten. Die höchste Zahl weist der Bezirk Rhein-Saar mit 601 Platzverweisen auf, es folgen Rhein-Hessen mit 572, Württemberg-Baden mit 486 und Bayern mit 554 Herausstellungen. Nach Mitteilungen, die in einer Tagung der süddeutschen Fußballschiedsrichter in Stuttgart unlängst gemacht wurden, sind in 5 Wochen 36 Platzverweine, 49 Sperrendrohungen und 1100 Spielerdisqualifikationen vorgenommen worden. Ein Großteil der Schuld trägt das fanatische Publikum, das „für sein Geld unbedingt mindestens in febrile Erregung geraten oder „seine Farbe“ segreich sehen will.

Land- und Stadtwappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck. Die FREUDE des KURMARK-RAUCHERS.



Der Mann von Welt:

Neu gebet sich die Ehre, seine Meinung vom positiven Genuss des Rauchens



Es ist leichter, Cigaretten zu rauchen, als ein Cigarettenraucher zu sein. Man muss mit diesem kleinen Abriß der Eleganz umzugehen verstehen und man muss in persönlicher Eigenart seine Wahl treffen, die immer wieder zu den Cigaretten ausgeglichener Geschmackswirkung führt.

So schafft den positiven Genuss

KURMARK
Die Cigarette der neuen Epoche!

Die Repräsentationspackung für Geschenke und Feste, den Rauch- und Schreibtisch zieren Sie KURMARK-PRIVATEPACKUNG. (ohne Preisangabe)

Lokales.

Wildbad, den 11. Dezember 1929.

Sitzung des Gemeinderats am 10. Dez. 1929.

Anwesend: Vorsitzender und 13 Mitglieder.
 Es wurden zunächst einige kleinere Gegenstände behandelt. Der lebhafte Verkauf von Reis schlägen mit einem Gesamterlös von 761.70 M. wurde genehmigt. Das Brennholz soll nochmals in nächster Zeit zum Verkauf gebracht werden, da nur bis 50% beim letzten Verkauf geboten wurden. G.-R. Bott ist der Ansicht, daß auch dann keine höheren Preise erzielt werden. — Die Badverwaltung hat in letzter Zeit Grundstücke erworben; gegen die Befreiung von der Grundsteuer beschließt der Gemeinderat, Beschwerde zu erheben. — Wegen der Rundfunkstörungen durch die Gleichrichteranlage ist ein Schreiben von der A.E.G. eingegangen, wonach in nächster Zeit ein Vorschlag zur Verbesserung von der Gesellschaft eingehen wird. — Der Vorsitzende hat mit Herrn Riezinger betr. Anfertigung der Schiebefenster Rücksprache genommen. Es wurde erklärt, daß die Schiebefenster hier nicht angefertigt werden können. Auch die hiesigen Handwerksmeister müßten dieselben auswärts machen lassen. Der abgeschlossene Vertrag zwischen Riezinger und Stadtgemeinde erstreckt sich nur auf den Bau. Es ist jedoch erwünscht, daß auch die anderen Sachen (Möbel usw.) hier gemacht werden.

Es wurde sodann in die Tagesordnung eingetreten. Der erste Punkt: „Fortsetzung des Betriebs des Schwimmbads“ veranlaßte eine größere Debatte. Der Zuschuß zu den drei ersten Badetagen seitens der Stadt beträgt 266.22 M., es ist hierbei zu beachten, daß die einmaligen Kosten in dieser Summe einbegriffen sind. Benützt wurde das Schwimmbad von 401 Schülern und 200 Erwachsene. An Kohlen wurden in 4 Tagen 107 Zentner verbraucht. Eine Aufstellung über den letzten Sonntag war noch nicht zu erlangen. Die G.-R. Frischa, Kloss, Pfau, Bott und Ruch sprachen sich dahin aus, vornehmlich im Interesse unserer Jugend das Bad alle 14 Tage zu öffnen. G.-R. Bott führte noch aus, daß die Kosten in Anbetracht der anderen hohen Zahlen im Etat nicht groß seien. G.-R. Kappelmann und Waidelich sind für einen 4 wöchentlichen Betrieb. Letzterer sprach sich dahin aus, die Kohlen an alte Leute zu verteilen. Der Vorsitzende teilte noch mit, daß ein auswärtiger Schwimmverein ein Schauschwimmen veranstalten will. Schließlich wurde mit allen gegen zwei Stimmen (G.-R. Kappelmann und Waidelich, G.-R. Ruch übt Stimmenthaltung) beschlossen, vorläufig alle 14 Tage und zwar Anfang und Mitte des Monats das Schwimmbad in Betrieb zu setzen. Der Preis für alle Schüler beträgt, wenn auch über 14 Jahre alt, 20 Pfg.

Vergebung der Gasleitung in der Olgastraße. Für die Grabarbeiten sind 5 Angebote eingegangen. Das höchste Angebot beträgt 2085 M., das niedrigste 990 M.; um diese Summe wird die Arbeit an die Fa. Herm. Egel vergeben, die erklärt hat, die Arbeiten sofort mit zehn Mann (besonders Arbeitslosen) in Angriff zu nehmen, um noch vor Weihnachten damit fertig zu werden. G.-R. Bott und Waidelich stimmen gegen den Beschluß, da die Pflasterarbeiten nicht gesondert vergeben worden sind. Die Rohrlegung wird der Fa. Karl Gütthler um den Preis von 2095.75 M. übertragen.

Sanitätskolonne. Der Bezirksrat hat in seiner Sitzung vom 21. November beschlossen, ein Drittel der Kosten für Beschaffung der Uniformen, Ausrüstung usw. für die Sanitätskolonne Wildbad zu übernehmen und zwar in Höhe von 900 M. als einmaliger Beitrag und 50 M. jährl. Beitrag. Gesuche um Unterstützung der Kolonne sind an die Badverwaltung, Papierfabrik und andere Stellen gerichtet worden. Der Gemeinderat beschloß einstimmig, ebenfalls einen einmaligen Beitrag von 1000 M. und einen jährlichen Zuschuß von 50 M. zu leisten. Die aktiven Mitglieder der Kolonne sind mit Wirkung vom 1. April 1929 ab vom Feuerwehrdienst und Abgabe befreit. Bei Beschaffung der Uniformen und Ausrüstungsgegenstände sollen in erster Linie die hiesigen Geschäftsleute, soweit dies möglich ist, berücksichtigt werden.

Errichtung eines Notwohnhauses. Der Eingang der Mietzinsse aus den städt. Gebäuden hat sich nicht gebessert. Pfändungen sind zum größten Teil zwecklos. Als moralisches Mittel soll jetzt ein Notwohnhaus errichtet werden, worin böswillige Mieter, die ihre Miete wohl bezahlen könnten, aber nicht wollen, untergebracht werden sollen. Darüber gingen die Meinungen auseinander, wo das Notwohnhaus errichtet werden soll. Der Vorsitzende war für den Platz bei der Zigarettenfabrik, während die Gemeinderäte Waidelich, Kappelmann und Kloss für den Lautenhof oder das Weigersche Feld waren, wodurch aber die Möglichkeit verloren geht, das Weigersche Feld besser zu verwerten. Nach langem Hin und Her wurde beschlossen, auf dem städtischen Grundstück unterhalb der Zigarettenfabrik ein Notwohnhaus mit 4 bezw. 6 Wohnungen zu errichten. Die Wohnungen sollen so einfach wie möglich ausgeführt werden, ohne elektrisches Licht usw. Vier Gemeinderäte waren gegen diesen Beschluß (Bott, Waidelich, Kloss und Kappelmann). Ein Antrag, die Namen der säumigen, böswilligen Mietzahler am Rathaus zu veröffentlichen, wurde vom Antragsteller zurückgezogen.

Der Vorsitzende gab bekannt, daß am 3., 4. und 5. Dezember durch den Präsidenten der Forstdirektion König, Oberforsttrat Meyer und durch die städtische Waldkommission ein Umgang durch die städtischen Waldungen stattgefunden hat, der zu Beanstandungen keinen Anlaß gab. Die Mitglieder der Waldkommission (Pfau, Kloss, Ruch) gaben noch ihre persönlichen Eindrücke bekannt, wonach sie Anhänger der jetzigen Bewirtschaftungsart sind, dessen Resultate sich erst in Jahrzehnten zeigen werde. Von der Errichtung einer Sprungschanze im Regeltal wurde auch von obengenannten Forstbeamten abgeraten. Der enorme Wildschaden im Waldteil Wanne und Regeltal wurde ebenfalls berührt. G.-R. Bott ist gegen die Unterpflanzungen im Hochwald.

Für Reparaturen an der Bergbahn wurden 1400 Mark bewilligt (Ersatz der Rammräder). Ebenso soll ein transportabler Gasprüfer um den Preis von 150 Mark und für die Wilhelmshule zehn automatische Sicherungen à 5 Mark angeschafft werden.

Das Stadtbauamt wurde beauftragt, Entwürfe für sogenannte Willkommatafeln anzufertigen, die außerhalb der Stadt an den Zufahrtsstraßen aufgestellt werden sollen. G.-R. Frischa stellt die Anfrage, ob die neuerdings stattgefundenen Kontrolle eine andere Berechnung des Wasserzinses bedinge; der Vorsitzende entgegnete, daß durch den Anschluß von Badzimmern usw., die nicht an-

gemeldet wurden, eine Revision der Wassermesser notwendig geworden sei.

G.-R. Bott stellt den Antrag, das Stadtbauamt solle bis zur nächsten Sitzung Kostenvoranschläge und Pläne für die Kanalisierung der Rennbachstraße vorlegen, um endlich mal mit diesen Arbeiten im Interesse der vielen Erwerbslosen am Orte anfangen zu können. Da das Stadtbauamt erklärte, durch Ueberlastung und ohne eine Aushilfe nicht in der Lage zu sein, die Voranschläge und Pläne in der angegebenen Zeit zu fertigen, wurde beschlossen, mit der Ausarbeitung dieser Kostenvoranschläge und Pläne einen hiesigen Fachmann zu beauftragen. G.-R. Schanz forderte bei dieser Gelegenheit die Herstellung der Straße in Spröllenhause, die im jetzigen Zustande nur ein Felderweg sei und die doch ohne große Aufmachung von Plänen auszuführen sei.

Damit war Schluß der öffentlichen Sitzung.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 10. Dez. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 48 Ochsen, 45 Bullen, 350 Junghüllen, 344 Jungrinder, 301 Kühe, 1324 Kälber, 1893 Schweine, 1 Schaf, 1 Flegel. Davon blieben unverkauft: 8 Ochsen, 35 Junghüllen, 34 Jungrinder, 15 Kühe. Verkauf des Marktes: Großvieh mäßig belebt, Ueberstand; Kälber und Schweine belebt.

Ochsen:	10. 12	5. 12	Kühe:	10. 12	5. 12
ausgemästet	52-56	—	Heißblut	22-27	23-28
vollfleischig	44-50	—	gering genährt	17-21	18-22
Heißblut	—	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saughälber	74-76	71-75
ausgemästet	50-52	49-52	mittl. Mast- und gute Saughälber	66-72	63-69
vollfleischig	46-48	45-48	geringe Kälber	57-64	55-61
Heißblut	42-45	—	Schweine:		
Jungrinder:			über 300 Pfd.	80-82	79-80
ausgemästet	53-57	52-55	240-300 Pfd.	81-82	79-80
vollfleischig	47-51	46-50	200-240 Pfd.	79-81	78-80
Heißblut	43-46	42-55	180-200 Pfd.	77-79	77-78
gering genährt	—	—	120-180 Pfd.	74-76	75-76
Kälber:			unter 120 Pfd.	74-76	75-76
ausgemästet	40-44	40-45	Sauen	61-70	60-67
vollfleischig	28-36	30-37			

Ulm, 10. Dez. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 7 Ochsen, 6 Färren, 23 Kühe, 10 Rinder, 141 Kälber, 254 Schweine. Preise: Ochsen 1. 48-52, Färren 1. 46-48, 2. 42-44, Kühe 2. 28-32, 3. 16-26, Rinder 1. 50-52, 2. 44-48, Kälber 1. 64-66, 2. 60 bis 62, Schweine 1. 68-72, 2. 64-66 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Pforzheim, 10. Dez. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 14 Ochsen, 7 Kühe, 45 Rinder, 27 Färren, 8 Kälber, 475 Schweine. Preise: Ochsen 1. 53-55, 2. 49-53, Färren 1. 52, 2. und 3. 51 bis 48, Kühe 2. und 3. 40-25, Rinder 1. 55-57, 2. 51-53, Kälber 2. 75-79, 3. 70-74, Schweine 2. 3. und 4. 76-79 M. Marktverlauf: mäßig belebt.

Kollweil, 10. Dez. Zuchtfarrenversteigerung. Bei der Zuchtfarrenversteigerung war keine starke Kauflust zu verzeichnen. Es waren etwa 30 Farren aufgetrieben, deren Qualität aber nur mittelgut war. Die Gebote waren ziemlich niedrig, die Preise bewegten sich zwischen 500 und 1340 M. Verschiedene Bezirksgemeinden, wie Laufen, Tübingen, Oberdischingen, die kaufen wollten, gingen unverrichteter Dinge wieder heim.

Pianos Flügel in großer Auswahl (neu und gebraucht) zu günstigen Zahlungsbedingungen (auch Miete / Tausch / Teilzahlung) stets vorrätig bei
Schledmayer & Söhne / Pianofortefabrik
 STUTTGART, Neckarstr. 16, und ULM, Bahnhofstr. 3

Geflügel- und Kaninchenzüchterverein
 e. B. Wildbad

Heute abend 8 Uhr: Treffpunkt Turnhalle betreff Aufbau.

Einladung.

Zu dem morgen Donnerstag abend 8 Uhr im Lokal „Alte Linde“ stattfindenden Vortrag über:
Die sozialen Fürsorgeeinrichtungen im württembergischen Handwerk
 wird höflichst eingeladen.

Gewerbe- u. Handelsverein Wildbad.

Wichtig!

Fleißige, strebsame Leute erhalten für ihren Wohnort mit größerem Bezirk

eine Filiale

(kein Laden) ohne Berufsänderung. Beruf und Wohnort gleichgültig, da beibehalten werden kann. Dauerndes gutes Einkommen bis monatlich 600 Mark. Näheres auf Anfragen unter „Erwerb Nr. 10“ an Ala Haafenstein & Bogler, Köln.

Evang. Kirchenpflege.

Die Kirchenpflegerechnung 1928 ist abgeschlossen und liegt von heute ab 8 Tage zur Einsichtnahme der Kirchengemeindeglieder im Amtszimmer des Geistlichen auf.

Wildbad, 11. Dezember 1929.

Kirchenpfleger: Sieber.

Turn-Verein Wildbad.
 Heute abend 8 Uhr
Turnerinnen.

Samstag den 14. Dezember abends 8 Uhr, findet im Hotel „Rühler Brunnen“ eine

Mitglieder-Versammlung

statt. Tagesordnung im Lokal. Der Turnrat.

Ziehharmonikas und Zithern

kaufen Sie am besten beim Fachmann u. Ziehharmonikamacher
Hohnloser / Pforzheim
 Engstraße 9, wo Sie auch Unterricht erhalten.

Suchholz.

In Abt. Martinswegle kann Suchholz geholt werden.
 Wildbad, 11. Dez. 1929.
 Städt. Forstamt.

W.V.W.

Morgen Donnerstag nachmittag 5 Uhr bei Kollege Bauer zum Ochsen.

Denkt an den
Friseur
 beim
Weihnachtseinkauf

Fische billig!

Heute eintreffend:

Frische **Brat-Schellfische**
 Pfd. **28** Pfg.

Rabeljan-Filet
 Pfd. **50** Pfg.

Filet ist reines Fleisch küchenfertig zubereitet
1 Pfd. ersetzt 2 Pfd. Fische

Frischer **Rabeljan**
 im ganzen **33** Pfg.
 Fisch Pfd. im Anschnitt Pfd. **36** Pfg.

Frische **Büchlinge**

Bestellungen auf **Weihnachtsgänse** werden jetzt schon entgegengenommen.

5% Rabatt

Pfannkuch

Zu haben bei: Stadt-Apotheke Dr. C. Metzger Nachf., H. Stephan; Eberhard-Drogerie Carl Plappert; Emilie Hammer; Ludwig Kappelmann und wo Plakate sichtbar.

Waldhämmer

und **Namenbrenneisen** billigt bei **L. Schwarz, Höfen.**

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigt bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.